

Deutschland als Industrienation ist heute und künftig von Energieimporten abhängig. Die Energienachfrage jedoch wird – gerade durch Schwellenländer wie China – weltweit steigen. Schon jetzt wird Energie als immer knapper werdendes Gut unaufhaltsam teurer. Können Ressourcenkriege ausgeschlossen werden?

Vom Energie-Nationalismus zur gemeinsamen Energie-Außenpolitik

Provinzialistisch geprägt sei die Energiediskussion in Deutschland und lasse globale Aspekte außen vor, so Dr. Frank Umbach, Senior Associate für Internationale Energiesicherheit am Centre for European Strategies (CESS) München-Berlin. Abhilfe sollte sein Vortrag „Energiesicherheit – Energie und Sicherheit im 21. Jahrhundert“ leisten. Eingeladen hatte hierzu die Sektion Halle der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik e.V. im Rahmen ihrer vierten Wintervortragsreihe gemeinsam mit der Landesgruppe Sachsen-Anhalt des Reservistenverbandes, dem Landeskommmando Sachsen-Anhalt, der Stadt Halle und erstmalig auch der Jakob-Kaiser Stiftung e.V. in das Stadthaus Halle.

Vor der eigenen Haustüre, nämlich in Deutschland, setzt Umbachs Analyse an: Deutschland sei als Exportweltmeister extrem abhängig vom Energiezufluss und damit auch von der politischen und wirtschaftlichen Stabilität anderer Länder. Der Export begründe wesentlich den Lebensstandard in Deutschland – aber Deutschland sei keine Wohlstandsoase, die abgekoppelt von den weltpolitischen Entwicklungen existieren könne: Die begrenzten Erdölreserven in der Nordsee werden in höchstens 20 Jahre aufgebracht sein. Dann steige die Abhängigkeit von Erdöl aus unsichereren Regionen der Welt noch weiter.

Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und Klimaschutz sowie Versorgungssicherheit sah Umbach als das „Trias der Energiesicherheit“. Von einer Schiefelage innerhalb dieses Dreiecks, vor allem aber einer ungenügenden Fokussierung auf die Versorgungssicherheit, sah er eine stete Gefahr ausgehen. Globale wirtschaftliche und politische Entwicklungen sowie ihre Auswirkungen habe die EU weitgehend verschlafen und ignoriert. Stattdessen sei durch die Mitgliedsstaaten ein „Energienationalismus“ gepflegt worden. Diese Entwicklungen hätten zu einer Verschiebung des Machtverhältnisses von den

Energiekonsumenten zu den Energieproduzenten geführt. Hieraus wiederum seien weitreichende Auswirkungen auf die Außen- und Sicherheitspolitik sowie die politische Stabilität vieler Länder und Regionen, unter anderem auch des Iran, Russlands oder Venezuelas entstanden. Hinsichtlich alternativer Energieträger mahnte der Referent, dass selbst in optimistischen Szenarien von nur höchstens 17 Prozent erneuerbarer Energieträger im Jahr 2030 ausgegangen werde – mit den entsprechenden Folgen.

Eine gemeinsame Energieaußenpolitik der EU-Staaten sei dringend erforderlich,



Dr. Frank Umbach bei seinem Vortrag

mahnte der Wissenschaftler, aber das sei nur eines: Darüber hinaus müsse die EU sichere Strategien zur Förderung erneuerbarer Energien entwickeln. Die globalen Risiken nähmen zu und eine Lösung der energiewirtschaftlichen Herausforderungen sei nur durch die Einbeziehung aller Energieträger zu erreichen.

Hartmut Berge

Spürnasen auf der Suche nach Reservisten

Eine außergewöhnliche Ausbildung „Tarnen im Gelände“ erlebten Mitglieder der Reservistenkameradschaften Halle und Mansfelder Land Ende Oktober vergangenen Jahres am Fuß des Petersberges bei Halle: Nachdem sie den



Foto: Uwe Weber

Gut getarnt und trotzdem aufgespürt: ein Teilnehmer der Ausbildung mit der DLRG am Petersberg bei Halle

Bau von Unterständen sowie die persönliche Tarnung in allen Varianten geübt hatten, kam die Rettungshundestaffel der DLRG Halle/Saalekreis e.V. zum Einsatz. Die zehn Hunde erweiterten ihre Ausbildung zur Suche von verschütteten Personen und hatten den Auftrag, die im Gelände verborgenen Kameraden aufzuspüren und die Hundeführer durch lautes Bellen entsprechend zu informieren. Da die Planung der Veranstaltung ohne Beteiligung der Akteure stattgefunden hatte, wusste keine Partei, was als Aufgabe auf sie zukommen würde.

Diese neue Form der Zusammenarbeit mit der DLRG begeisterte alle Beteiligten und brachte für beide Seiten eine nützliche Bereicherung ihres Ausbildungsstandes.

Uwe Weber